



Pharmaunternehmen und forschende Ärzte stellen die neue Studienplattform [www.viomedo.at](http://www.viomedo.at) vor.

de in Deutschland die Viomedo-Plattform geschaffen; Patienten können darin verständliche Informationen zu laufenden klinischen Studien finden und über eine Suchmaschine klarstellen, ob in ihrer erreichbaren Nähe an einem Zentrum eine für sie passende derartige Untersuchung stattfindet. „Mittlerweile sind wir bei rund 50.000 Kontakten pro Monat“, sagte Alexander Puschilov, einer der Gründer von Viomedo. Haben Patienten eine für sie vielleicht passende Studie entdeckt, können sie sich über die Plattform direkt bei den Wissenschaftlern melden.

#### Acht Firmen als Partner

„Wir starten in Österreich mit 150 Studien und acht Partnern“, erklärte Puschilov. Pfizer Österreich und Boehringer Ingelheim sind in Österreich mit je mehr als einem Dutzend solcher wissenschaftlichen Untersuchungen vertreten. „Österreich ist ein guter Standort für klinische Studien mit hoher Qualität in der Durchführung. Jährlich sind rund 470 solcher Studien in Österreich ‚unterwegs‘. 5.000 bis 6.000 Patienten nehmen daran teil“, sagte Philipp von Lattorff, Generaldirektor des Regionalzentrums von Boehringer Ingelheim in Wien.

# Mehr Transparenz

Pharmafirmen machen laufende Studien für Ärzte und Patienten sichtbar. Das soll auch die Teilnahme erhöhen.

••• Von Martin Rümmele

WIEN. Ab sofort erhalten Patienten Informationen und Zugang zu aktuellen klinischen Studien in Österreich. Dazu haben sich mehrere Pharmaunternehmen zusammengetan und die digitale Vermittlungs-Plattform Viomedo.at gestartet. Sie soll alle Beteiligten – Patienten, Ärzte, Studienzentren und forschenden

Pharmaunternehmen – zusammenbringen. „Jede klinische Studie ist ein Gewinn für die Gesundheit in einem Land“, sagte Robin Rumler, Geschäftsführer von Pfizer Österreich. „Für die Patienten bedeutet die Teilnahme an einer Studie den Zugang zu modernsten Therapien unter besonders engmaschiger Kontrolle.“ Rene Wenzl, Arzt und Wissenschaftler an der Universitäts-

Frauenklinik in Wien, verwies auf die offenkundigen Vorteile für die jeweiligen Probanden: „Behandlungsergebnisse von Patienten in Studien sind besser als außerhalb von Studien.“

Für die Durchführung von solchen wissenschaftlichen Untersuchungen sind die Qualität bei der Auswahl der Patienten und deren rasche „Rekrutierung“ entscheidend. Schon 2015 wur-

## Biosimilars helfen sparen

Biotech-Nachahmer senken Kosten um 500 Mio. €.

WIEN. Eine neue Studie des österreichischen Biosimilarsverbandes – das sind die Hersteller von Biotech-Medikamenten nach Patentschutzablauf – könnte in den nächsten fünf Jahren zu Kosteneinsparungen von rund 500 Mio. € führen. In den vergangenen zehn Jahren hätten diese Medikamente bereits zu um rund 200 Mio. € verringerten Preisen geführt, teilte

Sabine Möritz-Kaisergruber, Präsidentin des Biosimilarsverbandes, nun mit. „88 Prozent des Biosimilar-fähigen Marktes werden derzeit noch nicht ausgeschöpft. Der Umsatz von Biosimilars stieg im Krankenhaus mit 88 Prozent von 2016 auf 2018 rapide an, im Vergleich dazu im niedergelassenen Bereich mäßig mit nur 34 Prozent. Hier sehen wir Handlungsbedarf.“ (rüm)



Biosimilars-Sprecherin Sabine Möritz-Kaisergruber ortet Handlungsbedarf.